
Drei Sammlergenerationen

Die Tribal Art-Auktion bei Zemanek-Münster

In den Sechziger- und Siebzigerjahren herrschte in Deutschland bei der traditionellen außereuropäischen Kunst eine Aufbruchsstimmung. Getrieben unter anderem durch Bücher von Schmalenbach oder Himmelheber und die Sehnsucht nach der Ferne, kamen immer mehr Objekte der Stammeskunst nach Deutschland. Dies führte zu wenigen Weltklasse-Kollektionen, zu teils beachtlichen Sammlungen, aber auch zu vielen Wohnhäusern, die bis unters Dach

mit Fälschungen vollgestopft waren.

Die Afrikasammlung des 1925 geborenen Walter Schmidt, von der am 27. Mai bei Zemanek-Münster in Würzburg 65 Objekte unter den Hammer kommen, ist geradezu prototypisch für eine beachtliche deutsche Kollektion der damaligen Zeit. Sie beinhaltet authentische Objekte – doch ebenfalls typisch: Angeboten werden nur wenige Triple-A-Stücke, was sich auch an den realistischen Schätzwerten ablesen lässt, die zumeist im drei- bis

vierstelligen Bereich liegen. Höhere Taxen erreichen eine auf 15 000 Euro geschätzte Reliquarfigur der Kota aus Gabun und eine fein geschnitzte Maske der Guro für 12 000 Euro.

Zum Aufruf kommen aber noch Teile zweier weiterer Kollektionen: Eine Generation vor Schmidt, noch vor dem Zweiten Weltkrieg, hat Ludwig Lechner seine Sammlung aufgebaut, doch vieles ist im Krieg verloren gegangen. Hier dürfen sich Bieter über eine männliche Figur von den Oster-

inseln freuen, die mit 20 000 Euro geradezu vorsichtig taxiert ist. Aus der Sammlung des Frankfurter Künstlers Bernhard Jäger und seiner Frau Ute Wittich, Expertin für außereuropäische Kunst, stammt eine Affenmaske der Hemba, die mindestens 2000 Euro einspielen soll.

Ingo Barlovic

ZEMANEK-MÜNSTER Würzburg,
Auktion 27. Mai,
Besichtigung 24.–26. Mai
www.tribal-art-auktion.de
